

Abstimmung im Adliswiler Parlament scheiterte an Verwirrung

ADLISWIL An seiner letzten Sitzung entschied sich das Parlament gegen Betreuungsgutscheine. Vollends zufrieden ist damit niemand wirklich.

Es ist eine Abstimmung, die nachhallt. Der Grosse Gemeinderat von Adliswil entschied sich in seiner letzten Sitzung gegen Betreuungsgutscheine. Kinder in privaten Tagesstätten sollen keine Subventionen erhalten. Erwartet hat diesen Ausgang niemand. Sprachen sich am Anfang der Sitzung noch alle Parteien grundsätzlich für Betreuungsgutscheine aus, scheiterte die Vorlage letztlich an einer Stimme. Das benötigte Mehr verhinderten nicht die Gegenstimmen, sondern die vielen Enthaltungen. Nicht für den Antrag des Stadtrats ausgesprochen haben sich vor allem Vertreter der SVP sowie der FDP (Ausgabe vom 8. November).

Was sorgte für Enthaltungen?

Für die Enthaltungen gibt es verschiedene Gründe. Davide Loss

(SP), Präsident des Grossen Gemeinderates, wies im Vorfeld der Abstimmung auf einen vermeintlichen Mangel in der Vorlage hin. Einerseits musste das Parlament über den Gemeindeerlass für die Gutscheine abstimmen, andererseits über einen jährlich wiederkehrenden Verpflichtungskredit von 1,13 Millionen Franken. Es stand die Frage im Raum, ob eine gleichzeitige Abstimmung über beides möglich ist.

Davide Loss wollte die Abstimmung über den Kredit streichen. Stadtrat und Ressortvorsteher Soziales Renato Günthardt (SVP) widersprach mit der Begründung, dass der Kredit den Erlass sehr wohl unterstütze. Die FDP stellte zudem vergebens einen Antrag, das Geschäft an den Stadtrat zurückzuweisen. Diese Ereignisse sorgten vor allem für Verwirrung

und Verunsicherung. «Irgendwann verstand kaum noch jemand, was nun gilt», sagt Urs Künzler, Fraktionspräsident der SVP. Dies habe zu Frustenthalten geführt. Des Weiteren sei die Vorlage auch inhaltlich nicht vollends befriedigend gewesen.

Die FDP stimmte aus ähnlichen Gründen nicht für die Vorlage. «Für uns hätte es eine zeitliche und finanzielle Begrenzung der Gutscheine gebraucht», sagt Gemeinderat Mario Senn. Die beiden Minderheitsanträge, die durch den Stichentscheid von Davide Loss abgelehnt wurden, hätten dies vorgesehen. «Wir hätten damit leben können, wenn zumindest einer der beiden Anträge durchgekommen wäre», sagt Senn. Die Ablehnung beider habe aber dazu geführt, dass keine klare Kostenbegrenzung mehr bestehe. «Wir sind einfach nicht mehr bereit, unbegrenzt Ausgaben zu bewilligen, die sich dann kaum mehr aufheben lassen», sagt er.

Für Unverständnis sorgt das Wahlverhalten der Bürgerlichen beim Präsidenten der Sachkommission, Stefan Neubert (GLP). «Sie haben Maximalforderungen gestellt und somit das Gesamtprojekt gefährdet», sagt er. Zudem sei in der Sachkommission eine klare Mehrheit für die Vorlage gewesen. «Es ist schwierig, mit schlecht verlässlichen Partnern zu planen», sagt er. Mario Senn widerspricht: «Wir lassen uns keine Vorwürfe machen.» Die FDP habe ihre Anliegen im Vorfeld transparent gemacht und in der Kommission am Schluss dagegen gestimmt. «Mit unserem Rückweisungsantrag haben wir zudem eine Brücke geboten, um die finanzpolitischen Auswirkungen nochmals abzuklären.»

Wie geht es nun weiter?

An den Tagen nach der denkwürdigen Ratssitzung sind die Emotionswogen noch nicht restlos geblättert. Über den Ausgang der

Abstimmung überrascht ist nach wie vor auch der verantwortliche Stadtrat Renato Günthardt. Erschüttert über das knappe Resultat sei er aber nicht. «Es ist ein demokratischer Entscheid, den ich als Stadtrat aushalten muss.» Wie erstaunt er über die Enthaltung seiner Parteikollegen in der Schlussabstimmung war, behält Renato Günthardt für sich. Für den Fraktionspräsidenten der SVP Urs Künzler sei das Ergebnis aber genauso überraschend ausgefallen.

Enttäuscht ist unter anderem die SP. «Es ist schade, dass die Vorlage abgelehnt wurde, zumal sie eigentlich mehrheitsfähig gewesen wäre», sagt Wolfgang Liedtke, Fraktionspräsident der SP. Einen Vorwurf macht er der Sachkommission, die nicht abschliessend geklärt habe, inwieweit bei einem Erlass ein Verpflichtungskredit beschlossen werden sollte.

Stefan Neubert verteidigt: «Wir haben in der Sachkommission

ausführlich darüber diskutiert.» Zudem habe man den Rat anderer Gemeinden beigezogen. «Die Gemeinde Horgen handhabt es so, wie wir es vorgeschlagen haben.» Letztlich sei es aber ohnehin eine reine Formalie, die inhaltlich nichts geändert hätte.

Das Ende der Diskussion über Betreuungsgutscheine ist mit der vergangenen Abstimmung noch nicht gekommen. Die FDP hat angekündigt, selber eine neue Vorlage auszuarbeiten, wenn dem Stadtrat nicht selber nachkommt. Für Stadtrat Renato Günthardt ist die Aufgabenverteilung klar. «Wir werden in Ruhe alle Voten analysieren und dann eine neue Vorlage erarbeiten.» Ein Augenmerk müsse der Stadtrat nun vor allem auf die Kostensteuerung legen. «Diese schien für die Bürgerlichen nicht ausreichend», sagt Günthardt. Man müsse nun versuchen, den gordischen Knoten mit einem Kompromiss zu lösen.

Daniel Hitz

Orchester vom See präsentiert anspruchsvolles Programm



Der junge Dirigent Raphael Honegger schlägt während Beethovens achter Sinfonie ein ehrgeiziges Tempo an.

Foto: Tobias Humm

MUSIK Dreimal Beethoven und zweimal kurz Fritz Stüssi. So lautete das anspruchsvolle Programm des jungen Orchesters vom See. Es spielte dieses Wochenende gleich zweimal in der Zürichseeregion.

Den Anfang des Konzerts machte Beethovens «Prometheus-Ouvertüre». Sie eröffnet mit Paukenunterstützung furios, doch lädt sie bald auch zum Träumen ein. Schmissig und exakt spielte das Orchester vom See auf. Es besteht zum grössten Teil aus jungen Berufsmusikern. Dazu kommen einige Musikstudenten.

Der Orchesterklang überzeugte und machte gespannt auf das,

was folgen sollte. Und das war mit zweigewichtigen Werken Ludwig van Beethovens ziemlich ehrgeizig. Zuerst Beethovens drittes Klavierkonzert Opus 37 in c-Moll mit der jungen Herrliberger Pianistin Nicole Loretan. Lange muss sie bei diesem Konzert auf ihren Einsatz warten, doch dann zeigte sie ihr Können. Sorgfältig ausgearbeitet kam das Stück daher, und die Pianistin zeigte ihre Virtuosität genauso wie ihre lyrischen Qualitäten. Transparent und durchhörbar spielte sie den Klavierpart, begleitet von einem Orchester, das jederzeit auf der Höhe seiner Ansprüche spielte. Dieses hat in den acht Jahren seines Bestehens eine starke Entwicklung gezeigt. Am Wochenen-

de spielten die Musiker erst in Wädenswil und dann in Herrliberg. Ein weiteres Konzert folgt morgen Dienstag in der Kirche St. Peter in Zürich.

Werke eines Wädenswilers

Nach Beethoven zu Beginn folgten zwei Miniaturen des Wädenswiler Organisten und Komponisten Fritz Stüssi, der von 1874 bis 1923 lebte. Kurz sind die beiden Werke, aber auch kurzweilig und durchaus aufführensenswert, und man hätte auch länger in der Musik schwelgen können. Die Melodien sind eingängig, auch Wiener Kaffeehausmusik ist darin auf originelle Art verarbeitet, und das klingt in manchen Passagen durch. Das Orchester vom See hat

sich vorgenommen, in jedem Konzert etwas vom komponierenden Grossvater des Orchestergründers Ulrich Stüssi aufzuführen.

Nach der Pause stand Ludwig van Beethovens achte Sinfonie auf dem Programm. Auch dies ein Monumentalwerk, das auf eine endlose Konzert- und Aufnahmengeschichte zurückblickt. Der junge Dirigent Raphael Honegger nahm sich vor, das Werk im Tempo spielen zu lassen, das Beethoven angeblich vorgegeben hatte.

Über Tempi wird in der Musikszene genauso oft gestritten wie darüber, welches denn die richtige Aufführungspraxis sei. Ob das Tempo richtig ist, hängt auch

von der Akustik des Raums ab. Nun, das gewählte Tempo liess den Musikern, aber auch den Zuhörern oft nicht die Zeit, mitzukommen. Hier und dort ging etwas unter oder es überschneit sich, was sich bei einem gemässigeren Tempo hätte ausformulieren lassen. Alles in allem war es aber eine solide Leistung von Orchester und Dirigent, ein gelungener Konzertabend, das Tüpfchen auf dem i war aber sicher das virtuose Klavierspiel der jungen Nicole Loretan.

Tobias Humm

Weiteres Konzert: Dienstag, 13. November, 19.30 Uhr, Kirche St. Peter, Zürich. Tickets unter www.ticketino.com.

Sanierung abgeschlossen

SCHINDELLEGI Seit dem 20. August fanden die Sanierungsarbeiten sowie der Einbau von Betonfahrspuren auf der Rossbergstrasse statt. Die Arbeiten sind nun abgeschlossen, und die gesamte Rossbergstrasse ist ab sofort wieder normal befahrbar. Die Wanderwegverlegung auf diesem Teilstück wird bestehen bleiben.

Der offizielle Wanderweg führt weiterhin nach dem Waldausgang dem Vorderen Rossbergweg entlang, bis er nach rund 100 Metern links abzweigt und über die Liegenschaften Nauer/Horat den Berg bis zum Parkplatz Berggasthaus hochgeht. Mit dieser Sanierung geht eine über fünfjährige Projektphase dem Ende entgegen. Damit wurde ein Meilenstein zur Reduktion des Unterhalts und der Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen geschaffen. red

Anlässe

HORGEN

Einblick ins Rennen von Swiss Mocean

5000 Kilometer Atlantik, vier Männer, ein Ruderboot, eine Million Ruderschläge: Zu Gast an der Herbstveranstaltung des Hauseigentümergebietes Horgen ist Swiss Mocean, das als erstes Schweizer Team von den Kanarischen Inseln in die Karibik ruderte. An der Talisker Whisky Atlantic Challenge, einem der härtesten Rennen der Welt, belegten sie den dritten Platz. In einer Dokumentation zeigen sie die Vorbereitungsphase und die 30-tägige Reise, während der es gebrochene Ruder, turmhohe Wellen, Salzwunden und viele weitere Schwierigkeiten zu überwinden galt. Die Veranstaltung mit anschliessendem Apéro ist öffentlich und kostenlos. red

Donnerstag, 15. November, 19 Uhr (Türöffnung 18.30 Uhr), Schinzenhof Horgen. Anmeldung unter info@hev-horgen.ch oder an HEV Horgen, Seestrasse 201, 8810 Horgen.